

NO DIRECTION HOME: BOB DYLAN

aka: BOB DYLAN – NO DIRECTION HOME

aka: MARTIN SCORSESE: BOB DYLAN – NO DIRECTION HOME

USA/Großbritannien/Japan 2005

R: Martin Scorsese.

P: Jeff Rosen, Susan Lacy, Nigel Sinclair, Anthony Wall, Martin Scorsese.

K: Mustapha Barat, Maryse Alberti, Oliver Bokelberg, Anghel Decca, Ken Druckerman, Ellen Kuras, James J. Miller, James Reed, Lisa Rinzier, Michael Spiller.

S: David Tedeschi.

T: Philip Stockton, Allan Zaleski.

D: Bob Dylan.

UA: 21.7.2005.

208 min.; 1,33:1; Farbe; Dolby Digital.

“Constantly at the State of Becoming”

NO DIRECTION HOME: Ein Titel, der bereits andeutet, dass es kein Zurück gibt. Entnommen ist der Titel einer Zeile des 1965 von Bob Dylan geschriebenen Songs *Like a Rolling Stone*, der im selben Jahr auf dem bis dahin sechsten Album *Highway 61 Revisited* erschienen ist. Er thematisiert den Abstieg von der *upper class* zum *underdog* und die damit einhergehende Ignoranz und Verachtung seitens der Gesellschaft. Dieser Song wurde 2004 vom *Rolling Stone Magazine* zum besten Rocksong aller Zeiten gewählt. Doch was hat dieser Song mit dem Werk Bob Dylans zu tun, zumal die einführenden Worte Dylans den konträren Standpunkt vertreten und suggerieren, dass der folgende Film die Reise nach Hause dokumentieren wird?

Ich wollte aufbrechen wie bei einer Odyssee nach Hause. Ich machte mich auf, die Heimat zu finden, die ich zurückgelassen hatte, und ich wusste nicht mehr, wo das war, aber ich war unterwegs dorthin. Das, was ich auf meinem Weg fand, war so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich hatte keinen Ehrgeiz und kein Ziel. Der Ort meiner Geburt war weit entfernt von dort, wo ich bin, und ich bin auf dem Weg nach Hause [1].

NO DIRECTION HOME porträtiert die Reise von den Anfängen des künstlerischen Werdeganges Bob Dylans als gefeierter akustischer Folksänger bis zu seinem Umstieg zur E-Gitarre, der sowohl von Kritikern als auch von Fans als Verrat an der Folk-Musik gesehen wurde.

Das Filmprojekt fand bereits 1995 seinen Anfang, als Dylans Manager Jeff Rosen begann, Künstler und Freunde des Sängers zu interviewen und die Aufnahmen der Gespräche zu sammeln. Unter den Befragten befanden sich Musiker und Dichter wie Joan Baez, Allen Ginsberg, Dave van Ronk, Liam Clancy, Pete

Seeger und Suze Rotolo. Im Jahr 2001 bat Rosen schließlich Martin Scorsese, das so gesammelte Rohmaterial als Film zu realisieren. Darunter befanden sich einige hundert Stunden historische Aufnahmen von Filmemachern wie D.A. Pennebaker (fast 60 Stunden Material von Dylans England-Tournee 1965), Murray Lerner und Jonas Mekas sowie fast zehn Stunden beinahe ausschließlich in *close ups* gefilmtes Interview-Material mit dem sonst so wortkargen Dylan. Scorsese, der als einer der erfolgreichsten und einflussreichsten Regisseure der Gegenwart gilt und der neben zahlreichen Spielfilmen schon erfolgreiche Dokumentationen und Rockumentaries wie *ELVIS ON TOUR* (1972), das Abschiedskonzert von The Band *THE LAST WALTZ* (1978) gedreht hatte und inzwischen auch *SHINE A LIGHT* (2008) über die Rolling Stones seiner langen Musikfilmographie hinzugefügt hat, wählte den unmittelbaren Einstieg in eine Szene - ein manchmal so genanntes *medias in res* - als Eröffnungsstrategie von *NO DIRECTION HOME*: Nach einer ersten kurzen Interviewsequenz mit Bob Dylan wird ein Ausschnitt aus dem Konzert in Newcastle vom 21.5.1966 gezeigt, in dem er den filmtitelgebenden Song *Like a Rolling Stone* spielt. In der inneren Chronologie der Geschichte, die der Film erzählt, steht das Konzert eigentlich am Ende - es wird um Dylans Werdegang von 1961 bis 1966 gehen. Dennoch bietet der Auftritt den roten Faden an, an dem die Geschichte erzählt wird: Denn nach diesem Ausschnitt geht es in der Zeit zurück. Dylan spricht über seine Heimatstadt und den Verlauf seiner Jugend und seine ersten musikalischen Schritte, immer wieder Schlüsselmomente seiner Entwicklung aufsuchend, zu denen dann Ausschnitte aus eben jenem Konzert aus dem Jahre 1966 gezeigt werden. Am Ende schließt sich der Kreis, wenn nochmals der gesamte Ausschnitt des letzten Songs *Like a Rolling Stone* gezeigt wird - es ist nun klar geworden, wie eng der Song mit der Autobiographie Dylans zusammengeht und inwiefern das Konzert einen Abschnitt seines Lebens abschließt.

Inhaltlich werden die verschiedenen Stationen von Dylans musikalischem Werdegang chronologisch erzählt - von seiner Jugend in der Kleinstadt Hibbing in Minnesota ist die Rede, von seiner Reise nach New York und den zahlreichen musikalischen Einflüssen, die er dort sammelte, aber auch von Dylans politischem Engagement [2] und der schnell folgenden Distanzierung von diesem, bis zu der Erkenntnis seiner künstlerischen Eigenständigkeit und der steten Veränderung der ästhetischen Intentionen und der Stile der musikalischen *performance*. Ein mehrfach wiederkehrender Ort ist das *Newport Folk Festival*, bei dem – wie auch in anderen Konzertmitschnitten zu beobachten – das Publikum über Jahre hinweg auf die Auftritte Dylans feindseliger reagierte. Der junge, unsichere, dabei gleichwohl zynische Dylan ging auf der Bühne zunächst noch Kompromisse ein, wenn er neben Stücken auf der elektrischen auch wieder auf seiner akustischen Gitarre spielte. Doch die Buhrufe wurden stärker, die enttäuschten Fans, vor allem auf der Europatour 1966, penetranter. Es wird nachvollziehbar, dass die Motivation Dylans, überhaupt noch aufzutreten, rapide schwand. Am Ende der Europatour hieß es nur noch: „I just wanna to go home.“

Der Film ist eine Collage aus den verschiedenen Interviews mit Dylan selbst und Künstlern der Zeit sowie historischem, meist nur schwarz-weißem Filmmaterial. Darunter finden sich nicht nur Konzertaufnahmen, sondern auch Bilder von Parties mit den Beatles, der Arbeit an Texten und Kompositionen (mit Joan Baez),

Momentaufnahmen Dylans vor und nach einem Konzert im Auto oder *backstage*. Meist bebildern sie die beschreibenden Ausführungen der Interviews, die als Voice Over fortgesetzt werden. Bei fehlenden Bildern behilft man sich mit Photographien, die im Ken-Burns-Verfahren [3] durch Schwenks und Zooms in Bewegung gehalten werden.

Es sind die unterschiedlichsten Interviewpartner, deren Stimmen und Aussagen der Film zu einem vielstimmigen Konzert von Beobachtungen, Haltungen, Werten komponiert - und die Vielstimmigkeit der Zeitzeugen, die immer wieder die Figur Dylans umzirkeln, schließen sich zum Bild eines facettenreichen Künstlers zusammen. Mehrere der Interviewten vergleichen unabhängig voneinander Dylan mit einem Schauspieler, der sich immer neu erfinden und sich an sich ständig verändernde Begebenheiten anpassen kann. Die Ambivalenzen der Persönlichkeit Dylans - genauer: der Darstellungen seiner Figur - erweisen sich schnell als wesentliche Bestandteile seiner Images; die Frage der Authentizität wird zum Spiel um sein Wesen (und darum immer wieder in Frage gestellt). Gerade die Nichtfeststellbarkeit von Wesen und Charakter macht Dylan aber zu einer Repräsentationsfigur der 1960er Jahre. Es geht dem Film nicht nur um die Entwicklung der amerikanischen Musik vom Folk zum Rock, sondern er entfaltet die „Imago Dylan“ als einen politisch-gesellschaftlichen Spiegel der Mitte der 1960er, als geprägt von Menschenrechts- und Antikriegsbewegungen, die Einfluss auf künstlerische Werke gleich welcher Art nahmen, in denen sich die Vorstellungen eines *All-American Character* immer wieder verkehren, immer deutlicher aus dem Horizont ebenso naiver wie konservativer Idealbilder ausscheren. Immer wieder zeigt der Film Bilder und Szenen, die in den Interviewausschnitten nicht weiter eingeordnet werden, aber im kulturellen Bewusstsein eines jeden vorhanden sind und die Folie zeitgenössischer nationaler Politik bilden: der Mord an John F. Kennedy, die Rede von Martin Luther King (*I have a dream...*), Aufnahmen von Atombomben-Tests oder von rassistisch motivierten Schlägereien auf der Straße. Dylan entfaltet sein künstlerisches Potential in dieser Zeit, mit dem „Finger am Puls der Generation“, als Identifikationsfigur, mit gesellschaftskritischen Texten, von denen er sich später distanziert bzw. ihre politische Thematik relativiert hat. Man kann die Figur Dylans nicht vereindeutigen - auch davon gibt der Film Zeugnis: der Facettenreichtum der Bezüge, die seine Stücke und seine Auftritte eröffnen, die Ambivalenz der Texte, eine ungebrochene Experimentierfreudigkeit, die stets spürbare Progressivität der künstlerischen Arbeiten - all dieses macht den Rang der Dylan-Figur gerade in den 1960ern aus. *No Direction Home* – kein Weg zurück. Mit Dylan hat sich die Vorstellungswelt Amerikas unumkehrbar verändert, eine Rückkehr zu den früheren Vorstellungswelten ist nicht möglich. In diesem Sinne nimmt Scorseses Film auch Stellung zum Fundamentalismus und zur Restaurativität der Bush-Regierung.

(Katharina Derlin / Patrick Niemeier)

Anmerkungen:

[1] Originaltext: „I had ambitions to set out and find like an odyssey of going home somewhere. I set out to find this home that I'd left a while back and I couldn't remember exactly where it was but I was on my way there. And encountering what I encountered on my way, was how I envisioned it all. I didn't really have any ambition at all. I was born very far from where I'm supposed to be and so I'm on my way home, you know" (Übersetzung: KD).

[2] In einer Szene wird er mit seiner Gitarre gezeigt, auf der ein Aufkleber mit der Aufschrift: „This machine kills fascists" zu sehen ist.

[3] Der nach dem gleichnamigen Filmmaker benannte Ken-Burns-Effekt tritt auf, wenn eine Photographie nicht statisch abgefilmt wird, sondern durch Zoom und Kameraschwenks scheinbar in Bewegung bleibt.

DVD-Features:

DVD 1:

Like a Rolling Stone / Mr. Tambourine Man / Leopard-Skin Pill-Box Hat / Desolation Row / Man of Constant Sorrow / Baby, Let Me Follow You Down / Blowin' in the Wind / A Hard Rain's A-Gonna Fall / Ballad of a Thin Man / Only a Pawn in Their Game / With God on Our Side / Only a Pawn in Their Game / With God on Our Side / Talkin' World War III Blues / Blowin' in the Wind

DVD 2:

Just Like Tom Thumb's Blues / When the Ship Comes In / Chimes of Freedom / All I Really Want to Do / Mr. Tambourine Man / It's Alright, Ma (I'm only Bleeding) / Gates of Eden / Subterranean Homesick Blues / Love Minus Zero/No Limit / Maggie's Farm / Like a Rolling Stone / It's All Over Now, Baby Blue / Tell Me, Momma / Visions of Johanna / Like a Rolling Stone

Performances in voller Länge

Blowin' in the Wind, U.S. TV Special, März 1963 / Girl of the North Country, Canadian TV Special: Quest, Februar 1964 / Man of Constant Sorrow, U.S. TV Special, März 1964 / Mr. Tambourine Man, Newport Folk Festival, 26.7.1964 / Love Minus Zero/No Limit, London, U.K., Mai 1965 / I Can't Leave Her Behind, Glasgow, Scotland, 19.5.1966 / Like A Rolling Stone, City Hall, Newcastle, U.K., 21.5.1966 / One Too Many Monrings, Odeon Theatre, Liverpool, U.K., 1.5.1966Gastauftritte

A Hard Rain's A-Gonna Fall (mit Mavis Staples) / Girl of the North Country (mit Liam Clancy) / Love Is Just a Four-Letter Word (mit Joan Baez) / Lord, Protect My Child (mit Maria Muldaur) / Unverwendeter Promotion Spot von 1965 für "Positively 4th Street"

Im Film genannte Werke:

Bücher:

Guthrie, Woodie: Bound for Glory. Harmondsworth: Penguin Modern Classics 2004, 320 S.

Filme:

Mekas, Jonas: Walden, 1969.

Pennebaker, D. A.: Daybreak Express, 1953.

Pennebaker, D. A.: Don't Look Back, 1967.

Lerner, Murray: Festival!, 1967.

Bibliographie zu Dylan:

Conclusions on the Wall. The EDLIS Bibliography. URL: <http://www.taxhelp.com/toc.html>.

Texte von Dylan:

Bob Dylan: *Eleven outlined epitaphs* [1963]. / *Elf Entwürfe für meinen Grabspruch*. Englisch/Deutsch mit Übersetzungen von Wolf Biermann. Köln: Kiepenheuer und Witsch 2003.

Bob Dylan: *Tarantula* [1971]. St. Andrä/Wördern: Hannibal, Verlagsgruppe Koch 1995.

Bob Dylan: *Texte und Zeichnungen* (Englisch und Deutsch). Deutsch von Carl Weissner. Frankfurt: Zweitausendeins 1975.

Bob Dylan: *Chronicles, Volume One*. [Autobiographie.] New York: Simon & Schuster 2004. - Dt.: *Chronicles, Volume One. Autobiographisches Werk*. Deutsch von Gerhard Henschel und Kathrin Passig. Hamburg: Hoffmann und Campe 2004.

Bob Dylan: *The Drawn Blank Series*. München: Prestel 2007.

Übersetzungen ins Deutsche:

Bob Dylan: *Songtexte 1962-1985*. Deutsch von Carl Weissner und Walter Hartmann. Frankfurt: Zweitausendeins 1987.

Bob Dylan: *Lyrics 1962-2001. Sämtliche Songtexte*. Deutsch von Gisbert Haefs. Zweisprachige Ausgabe. Hamburg: Hoffmann und Campe 2003.

Sekundärliteratur zu Robert Dylan:

Amendt, Günter: *Reunion sundown, Jokerman 84, Revisits highway 61. Eine Robertage über Dylans Europa-Tournee 1984*. Frankfurt: Zweitausendeins 1985, 115 S.

Amendt, Günter: *The never ending tour. Günter Amendt über Bob Dylan*. Hamburg: Konkret-Literatur-Verlag 1991, 93 S.

Benzinger, Olaf: *Bob Dylan. Seine Musik und sein Leben*. München: dtv 2006, 320 S. Bowden, Betsy: *Performed Literature. Words and Music by Bob Dylan*. Bloomington: Indiana University Press 1982.

Detering, Heinrich: *Bob Dylan*. Stuttgart: Reclam 2007.

Gray, Michael: *The Bob Dylan Encyclopedia*. New York: Continuum International 2006, 832 S.

Heylin, Clinton: *Bob Dylan: Behind the Shades Take Two*. London: Penguin Books 2001.

Honneth, Axel / Kemper, Peter / Klein, Richard (Hrsg.): *Bob Dylan. Ein Kongreß*. Ergebnisse des internationalen Bob Dylan-Kongresses 2006 in Frankfurt am Main. Frankfurt: Suhrkamp 2007.

Klein, Richard: Die Herausforderung Bob Dylan. In: *Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 56,643, 2002, S. 1018-1024.

Klein, Richard: Dylan in Manchester 1966. Ästhetisch-politische Hintergründe eines Eklats. In: *Musik & Ästhetik* 7,27, 2003, S. 5-29.

Klein, Richard: Kreuzzug als Kunstexplosion. Bob Dylans Wendung zur Gospelmusik. In: *Westend. Neue Zeitschrift für Sozialforschung* 3,1, 2006, S. 146-157.

Klein, Richard: *My Name It Is Nothin'. Bob Dylan. Nicht Pop Nicht Kunst*. Berlin: Lukas 2006.

- Klein, Richard: Das Narrative der Stimme Bob Dylans. In: Christian Bielefeldt / Udo Dahmen / Rolf Grossmann (Hrsg.): *PopMusicology. Perspektiven der Popmusikwissenschaft(en)*. Bielefeld: Transcript 2007, S. 220-240.
- Liederschmitt, Walter: *Bob Dylan – alles in allem*. Trier: édition trèves 1992.
- Marcus, Greil: *The Old, Weird America: The World of Bob Dylan's Basement Tapes*. New York: Picador 2001. - Auch unter dem Titel: „Invisible Republic“ erschienen.
- Marcus, Greil: *Like a Rolling Stone: Bob Dylan at the Crossroads*. New York: PublicAffairs 2005. - Dt.: *Like a Rolling Stone: Die Biographie eines Songs*. Aus dem Amerikanischen von Fritz Schneider. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2005.
- Mellers, Wilfrid: *A Darker Shade of Pale. A Backdrop to Bob Dylan*. London: Faber and Faber 1984.
- Schatzberg, Jerry: *Thin Wild Mercury*. Guildford: Genesis Publications 2006.
- Schmidt, Mathias R.: *Bob Dylan und die sechziger Jahre. Aufbruch und Abkehr*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag 1983.
- Schmidt-Joos, Siegfried: Bob Dylan. Songs auf dem Hochseil. In seinem: *My Back Pages. Idole und Freaks, Tod und Legende in der Popmusik*. Berlin: Lukas-Verlag 2004.
- Scobie, Stephen: *Alias Bob Dylan*. Red Deer, Alberta: Red Deer University Press 1991.
- Shelton, Robert: *Bob Dylan: Sein Leben und seine Musik*. München: Goldmann 1988.
- Shepard, Sam: *Rolling Thunder. Unterwegs mit Bob Dylan*. Frankfurt: Fischer 2005.
- Sounes, Howard: *Down the Highway: The Life of Bob Dylan*. London: Black Swan 2001.
- Williams, Paul: *Forever Young. Die Musik von Bob Dylan 1974-1986*. Vorwort von Günter Amendt, übersetzt von Kathrin Razum. Heidelberg: Palmyra 2006, 520 S.

Empfohlene Zitierweise

Derlin, Katharina u. Niemeier, Patrick: No Direction Home. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.3 (2010), S. 431-436, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p431-436>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.